

Soulsänger boten eine spannungsgeladene Show

„Soultrain – The Shades of Soul“ im Palatin – Ergreifende Klassiker und gelungene Choreografie

Wiesloch. (pen) Es kommt nicht alle Tage vor, dass ein Sonderzug Halt macht in Wiesloch. Dieser Tage jedoch war es so weit und der „Soultrain“ machte Station in der Weinstadt. Mit im Gepäck hatte er einen ganzen Waggon voller Songs. Am „Bahnhof“, genauer gesagt im Minnesängersaal des Palatins, warteten schon die „Fahrgäste“ – allesamt eingefleischte Fans von Soulmusik.

Sie nahm das Ensemble „Soultrain“ mit „auf eine unvergessliche Reise durch das Spektrum der Soulmusik“, so Sänger Myk Snó in seinem Intro. Das bunte Licht der Scheinwerfer flutete die Bühne, Nebel stieg auf, die ersten Töne aus dem Saxofon erschallten und schon ging die Fahrt los: Zwei Stunden lang präsentierte die 14-köpfige Formation „Soultrain – The Shades of Soul“ die größten Hits aus vier Jahrzehnten Soul, Funk, Rhythm & Blues und Disco. Darunter passende und ergreifende Klassiker wie „Soul Man“ aus den sechziger Jahren, „Superstition“ von Stevie Wonder sowie die von vielen gern gecoverte

Ballade „If you don't know me by now“ der US-amerikanischen Band Harold Melvin & The Blue Notes. Sie zählen übrigens zu den erfolgreichsten Vertretern des sogenannten Philadelphia Sound (Kurzform „Phillysound“), einer besonderen Ausprägung des Soul, der sich zu Beginn der siebziger Jahre fest etablierte. Auf dieser Zeitreise nicht fehlen durfte natürlich Otis Redding und sein Evergreen „Sitting on the dock of the bay“, den er auf seinem Hausboot schrieb und der 1967, nur wenige Tage vor seinem Tod, aufgenommen wurde.

Mit ihrer Revue im Palatin lässt die Band die Tage des legendären „Soul Train“ neu aufleben. „Soul Train“ war eine Fernsehshow in den USA, die 1971 zum ersten Mal ausgestrahlt wurde und als Wegbereiter der schwarzen Soul- und Dance-Musik gilt. Die Sendung gehörte über drei Jahrzehnte hinweg zu den erfolgreichsten TV-Sendereihen in den USA. Erfinder des „Soul Train“ war der Produzent und Fernsehmoderator Don Cornelius. Er gab damit den größten Ta-

lenten der afroamerikanischen Musik eine ständige Plattform. Bei ihm traten allerdings auch weiße Künstler auf wie etwa David Bowie oder Elton John.

„Wir wollen euch einen Abend präsentieren, den ihr nicht vergesst“, hatte die Band am Anfang der Show versichert – und sie hielt ihr Versprechen. Der Minnesängersaal war nur im hinteren Teil mit ein paar Lounge-Sesseln bestuhlt, damit es genug Platz zum Tanzen gab. Und für den dazugehörigen Rhythmus hatte die Band mit ihrem den Tanzboden erschütternden Sound kräftig gesorgt. Alle Bandmitglieder auf der Bühne waren ständig in Bewegung. Es ist eine spannungsgeladene Show mit großartigen Solisten und Stimmen, die sich in ihrer Performance und Choreografie perfekt ergänzen. Zur Formation von „Soultrain – The Shades of Soul“ gehören die Sängerinnen Carolyne Pirulli, Indra Wahl, Michaela Strahl, die Soulsänger Myk Snó, Douglas Weaden und Gaynel Hodge („Platters“) sowie der Hip Hopper Julio Suero.



Ließ die Tage der legendären US-Fernsehshow „Soul Train“ wieder aufleben: Die 14-köpfige Formation „Soul Train – Shades of Soul“ bot großartigen Gesang und eine authentische Performance im Palatin. Foto: Pfeifer